

Hauptgedanken der Predigt vom 19. April 2009

gehalten von Urs Schmid im Christlichen Zentrum Buchegg

Thema: Wer ist ein Feind Gottes?

Kaum jemand würde sich als Feind Gottes bezeichnen! Die Frage ist extrem unangenehm. Als Christen denken wir vielleicht, Menschen, die Gott nicht kennen, das sind Feinde Gottes. Gelehrte würden allenfalls antworten: Der Teufel ist ein Feind Gottes. Mit diesem Gedanken können wir das Problem irgendwo abschieben.

Wann sprechen wir eigentlich von **Feindschaft**? Was geschieht eigentlich in einer Feindschaft? Bei einer Feindschaft denken wir sofort an böse Worte, etwa an einen Familienstreit, an einen Erbschaftsstreit. Feindschaft kann heimtückisch, plötzlich irgendwo ausbrechen.

Wenn wir etwas tiefer hineindenken, merken wir, dass Feindschaft schrecklich nahe sein kann. Die Hälfte der Ehen in unserem Land brechen auseinander. Warum geschieht es, dass sich ausgerechnet jene, die sich in Liebe gefunden haben, wieder trennen? Hier erkennen wir etwas Entscheidendes. Wenn wir dieses Prinzip verstanden haben, verstehen wir auch, wo das Problem bei der Feindschaft gegenüber Gott liegt. Stellt euch einmal einen jungen Mann vor, der so zu sich selbst sagt: Ich liebe das Leben, ich genieße den Frühling und freue mich, eine Frau kennen zu lernen. Diejenige, die mir gefällt, werde ich einladen, ich werde sie verwöhnen und ihr einen Heiratsantrag machen. Wenn das einer sagt, der ledig ist, ist das wunderbar. Wenn das jedoch einer sagt, der verheiratet ist, ist es nicht so schön. Dann entsteht irgendwo mit seiner Ehefrau ein Problem! Und hier sehen wir den Unterschied. Hier beginnen wir zu ahnen, wo eigentlich das Problem bei der Feindschaft liegt. **Feindschaft entsteht dort, wo eigentlich Einheit sein sollte, wo Liebe und Geborgenheit sein sollte.** Wenn ein Partner diese Liebe, diese Einheit und Geborgenheit kündigt, dann entsteht Feindschaft.

Es ist eine schreckliche Erfahrung aus der Weltgeschichte, dass Bürgerkriege länger, schrecklicher und grausamer sind, als Kriege gegen ein völlig fremdes Volk. Ich habe dies in Angola erlebt. Angola war bis 1975 von Portugal unterdrückt (Kolonialmacht). Die Portugiesen haben eine Infrastruktur aufgebaut, und das funktionierte nicht schlecht. Die Angolaner mussten ihnen dienen, aber sie konnten auch von dem, was aufgebaut wurde, profitieren. Sicher haben sie auch unter der Fremdherrschaft gelitten. Nach der Unabhängigkeit gab es dann 27 Jahre lang Bürgerkriege. Obschon sie inzwischen reich geworden waren, kämpften verfeindete Gruppen gegeneinander. Die einen kauften Panzer mit Diamanten, die anderen mit Erdöl, und so zerstörten sie das ganze Land, die Infrastruktur, die Eisenbahnen, die Strassen, die Spitäler und die Schulen. Die Feindschaft der verfeindeten Gruppen war schlimmer als die Kolonialherrschaft! Feindschaft ist ganz besonders dort schlimm, wo **Zwietracht statt Einheit ist.** Dort bricht das Feuer der Feindschaft aus.

Als Beispiel möchte ich die Juden, zur Zeit Jesu und auch später, im Jahre 70 nach Christus, erwähnen. Sie hatten Krieg mit den Römern. Warum? Die Juden hätten kein Problem gehabt, dass Rom die Weltmacht war. Alles, was sie wollten war, unabhängig zu sein als Staat. Sie duldeten keine römischen Soldaten im eigenen Land. Der Wille gegen diese Macht der Römer, hat den furchtbaren jüdischen Krieg hervorgerufen. Es ging den Juden danach hundert Mal schlechter als unter der römischen Besatzung. Sie hätten sich mit den Römern einigen können, und hätten im Frieden in den Tempeln ihre Opferdienste feiern können. Weil sie das jedoch nicht wollten, entstand Krieg, und Titus zerstörte Jerusalem. 70 Jahre später gab es noch einmal einen Aufstand, der noch schrecklicher war, und danach wurden die Juden in alle Länder der Welt zerstreut.

Feindschaft ist also **Zwietracht anstatt Einheit.** Von Goethe lernen wir den schönen Vers aus dem „Erlkönig“: „Und bist du nicht willig, so brauche ich Gewalt“. Also, eigentlich sollte Einheit Barmherzigkeit, Friede und Freude herrschen, und wenn das nicht freiwillig geschieht, dann wird

Gewalt angewendet, und letztendlich entsteht Zank und Feindschaft. Wenn wir diesen Gedanken verstanden haben, dann verstehen wir auch, was **Feindschaft wider Gott** bedeutet!

Feindschaft wider Gott bedeutet, dass ich einfach unabhängig sein möchte. **Weil wir von Gott geschaffen sind und zur Gemeinschaft und Einheit mit IHM berufen sind**, ist schon eine scheinbar unschuldige Meinung wie: "Aber ich habe doch das Recht, meinen eigenen Weg zu gehen". Feindschaft! Es ist Feindschaft, weil es gegen das Prinzip verstösst, dass Gott mit uns jeden Tag in Liebe und Einheit Gemeinschaft feiern möchte. **Das ist unsere Berufung, das ist der Sinn unseres Lebens, mit dem Herrn im Himmel, mit unserem Schöpfer, dem König, verbunden zu sein**, Tag für Tag, Stunde für Stunde. Der Atem unseres Lebens sollte eigentlich folgendes Gebet sein: „**Oh, Herr, wie wunderbar ist es, mit DIR diesen Tag zu erleben. Deine Nähe stärkt mich, deine Freude erfüllt mich, Deine Kraft und Gegenwart**, das ist der Puls, das ist der Atem meines Lebens“. So sollte es eigentlich sein! Wenn wir aus dieser Einheit mit Gott herauswollen, dann befinden wir uns schon in der Feindschaft!

Die Geschichte von Adam und Eva im Paradies zeigt uns, dass sie diese paradiesische Einheit mit Gott zerstört hatten, weil sie sich einem anderen Prinzip geöffnet haben. Das Prinzip heisst: **Stolz, Selbstverwirklichung und Unabhängigkeit**. Nun, sagen wir dann: Moment einmal, das sind doch die Prinzipien unserer humanistischen Schweiz! Das ist doch das Recht von jedem Bürger in unserem Land. Daneben können wir immer noch etwas religiös sein. Man kann doch die Religion auch ein Stück weit in diese Denkart einbauen. Klar kann man das. Aber **die Bibel meint etwas anderes und lehrt uns einen ganz anderen Weg!**

Warum haben wir in der Schweiz die Volksseuche, Scheidung? Könnte es sein, weil an unseren Universitäten, und überall wo gelehrte Leute ihre Reden halten, eben gerade **Stolz, Selbstverwirklichung und Unabhängigkeit** gepredigt wird? Permanent, aus jedem Lautsprecher tönt es, unsere Gymnasien sind voll davon: **Stolz, Selbstverwirklichung und Unabhängigkeit**. Und dann wundern wir uns, dass ein Mann und eine Frau auf dieser Grundlage keine lebenslängliche Einheit aufbauen können. Reihenweise fallen die Beziehungen auseinander. Viel Not und Feindschaft bricht in unserem Land gerade wegen dieser Denkart aus!

Die Bibel zeigt uns, dass Feindschaft wider Gott genau dieses Prinzip ist, nämlich **Stolz, Selbstverwirklichung und Unabhängigkeit**. Lasst uns hier den folgenden Bibeltext in die Mitte stellen: Jesaja 14.12: „Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern! Wie wurdest du zu Boden geschlagen, der du alle Völker niederschlugst! Du aber gedachtest in deinem Herzen: Ich will in den Himmel steigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen, ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung im fernsten Norden. Ich will auffahren über die hohen Wolken und gleich sein dem Allerhöchsten. Ja, hinunter zu den Toten fuhrst du, zur tiefsten Grube! Wer dich sieht, wird auf dich schauen, wird dich ansehen und sagen: »Ist das der Mann, der die Welt zittern und die Königreiche beben machte, der den Erdkreis zur Wüste machte und seine Städte zerstörte und seine Gefangenen nicht nach Hause entließ?«

Was will Jesaja hier sagen? Was ist die prophetische Vision? Jesaja spricht einerseits vom König von Babel und andererseits von einer Macht oder einem Prinzip, das hinter dem König von Babel stand. Wenn man den ganzen Text liest, sieht man immer wieder Zusammenhänge, die sich auf die Geschichte, damals auf diesen König von Babel, beziehen. Jedoch sieht man auch darüber hinaus. Der Morgenstern, der vom Himmel gefallen ist, kann nicht der König von Babel gewesen sein. Der Letztere war von einer Frau geboren, wie alle anderen Menschen auch. Es bezieht sich offensichtlich auf eine **Macht**, die hinter dem König von Babel stand, eine Macht, die den König von Babel inspirierte, die dem König von Babel ihre Eigenart, eigentlich ihr Grundprinzip übermittelte.

Wir sehen, dass es offensichtlich ein himmlisches Wesen ist. Und in der prophetischen Vision von Jesaja sehen wir durch den Heiligen Geist, durch den Schleier hindurch, in eine Dimension, die wir sonst nicht kennen und nicht fassen können. Wir wissen eines: Der Heilige Geist hat zu Jesaja gesprochen, genau wie in Jesaja 53, wo Jesaja davon spricht, dass „Jesus, der Knecht

Gottes unsere Sünden getragen hat“. Und hier sieht Jesaja hinter dem König von Babel ein mächtiges, himmlisches Wesen. Und dieses mächtige, himmlische Wesen hat sich aus der Einheit mit der Herrschaft im Himmel, aus der Einheit mit dem Allerhöchsten, herausgelöst und hat diese Einheit zerbrochen. Er wollte nicht mehr wenig unter Gott, dem Allerhöchsten stehen, sondern er wollte sich selber erhöhen und **über Gott stehen**. Damit hat er das Prinzip der Einheit, der Liebe und der Loyalität verletzt, und er hat das Prinzip **Stolz, Selbstverwirklichung und Unabhängigkeit** postuliert. Das ist das **teuflische Prinzip!** Es ist das Prinzip der Erhebung gegen Gott.

Wir können das Böse nicht so schnell in die unsichtbare Welt delegieren und sagen, wir Menschen sind alle lieb, nur der Teufel ist böse. Es wäre zu einfach und zu schön gewesen, und die mittelalterlichen Teufelsbilder lenken uns eigentlich vom Wesentlichen ab. Dabei ist es viel schlimmer, viel näher, direkter und einflussreicher. Es ist nämlich das Prinzip der Bosheit, das sagt: Sei doch stolz, sei unabhängig, wehre dich für dein Recht, verwirkliche dich selbst.

Die Bibel spricht von Satan. Satan bedeutet der Ankläger. Es tritt einer auf, und er klagt gegen irgendjemanden. Also, in der Anklage wirkt oft dieses satanische Prinzip. Es stammt vom Hebräischen her, Satan der Ankläger, oder vom Griechischen, Teufel. Das ist der Entzweier. Es ist der, der mit überwältigender List oder mit überwältigendem Erfolg, Menschen entzweit, Ehen auseinander reisst, Völker in Streit und Kriege stürzt.

Es ist wichtig zu verstehen, dass von der Schöpfungsgeschichte bis zur Offenbarung hin, dieses Prinzip des Bösen, dieses satanische Prinzip, dieses **Prinzip von Stolz, Selbstverwirklichung und Unabhängigkeit**, die Menschheit in ihren Bann schlägt.

Die ersten Menschen haben sich diesem Prinzip hingeeben. Wir sehen quer durch das alte Testament hindurch, wie dieses Prinzip immer wieder wirkte. Das goldene Kalb, was war das? Warum hatten die Israeliten – kaum wurden sie von Mose aus Ägypten herausgeführt, und haben die Wunder Gottes gesehen – ein goldenes Kalb gemacht, während Mose von Gott auf dem Berg das Gesetz empfangen hatte? Was symbolisiert das goldene Kalb? Sie haben ihr Gold genommen, ihre Ringe und ihren Schmuck gegeben. Ihre eigenen Möglichkeiten im Stolz genommen, daraus ein Bild gegossen und dieses Bild angebetet. Sie haben also ihren Stolz und ihre eigenen Möglichkeiten angebetet, anstatt **den lebendigen Gott!**

Warum haben die Könige von Israel nach Salomo immer wieder den Göttern gedient und sind nicht im Vorbild von David geblieben? Ist denn dieses Prinzip übermächtig? Herrscht es über die ganze Welt? Sind alle Menschen Feinde Gottes, weil sich alle infizieren liessen? Weil wir alle von diesem Gift getrunken haben? Weil wir alle durch unsere humanistische Bildung in uns drin irgendwo denken: So falsch kann es doch gar nicht sein!

Lasst uns Matth. 26 ab Vers 61 hören. Die Anklage gegen Jesus: „Er hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen und in drei Tagen aufbauen. Und der Hohepriester stand auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich bezeugen? Aber Jesus schwieg still. Und der Hohepriester sprach zu ihm: Ich beschwöre dich beim lebendigen Gott, dass du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes. Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. Doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen den Menschensohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen auf den Wolken des Himmels. Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert! Was bedürfen wir weiterer Zeugen? Siehe, jetzt habt ihr die Gotteslästerung gehört. Was ist euer Urteil? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig“.

Was wir hier sehen ist, wie zwei Prinzipien mit voller Wucht aufeinander prallen. Das Prinzip der stolzen und selbstgerechten Schriftgelehrten und Pharisäer. Sie wollten mit ihrer Kraft und ihrem Stolz, mit ihrer Theologie und Religiosität, Gott wohlgefällig sein. Aber sie waren so von Stolz und Selbstgerechtigkeit und Selbstverwirklichung durchdrungen, dass sie Feinde von Gott waren. Vor ihnen stand Gott selbst und IHN verurteilten sie.

Was war denn das Prinzip von Jesus? Wie stand er vor den Schriftgelehrten und Pharisäern? Er stand da voller Demut. Er wusste, ich und der Vater sind eins. Jetzt muss ich Farbe bekennen. Es wird mich das Leben kosten, wenn ich jetzt sage, dass ich der Messias, der Sohn des Allerhöchsten bin. Aber in wahrer Demut und Unterordnung unter Gott, wollte und musste er in dieser Situation sagen: **Ich bin es**. Damit bezeugte er seine Einheit mit dem Vater. Er bezeugte den **Sieg von Demut, Hingabe und von Gehorsam** gegenüber dem Prinzip von Stolz, Selbstgerechtigkeit und Selbstverwirklichung.

Jesus hat gesiegt. Sein Prinzip war, lieber eins zu sein mit dem Vater. Lieber in Demut auch einmal einen schwereren Weg zu gehen. Lieber mit dem Vater im Himmel eins bleiben und seinen Auftrag erfüllen. Darum hat Gott IHN auch erhöht und IHM den Namen gegeben, der über alle Namen ist.

Wie hatte Jesus gelebt? Was war sein Prinzip? Warum sind wir so gesegnet, wenn wir uns von IHM berühren und inspirieren lassen? Er hat gegen das Prinzip des Stolzes das Prinzip der **Demut gelehrt. Er hat gegen das Prinzip der Selbstverwirklichung das Prinzip des Gehorsams** gelehrt, und wenn wir auf IHN hören, dann sind wir gesegnet, dann kommen wir in die Einheit mit dem Vater im Himmel.

Wie konnte Jesus das Sühnopfer für die Sünden aller Menschen leisten? Durch **Demut, Einheit und Gehorsam**. Wie überwand Jesus alle Versuchungen des Teufels? **Durch Demut, Einheit mit dem Vater und Gehorsam**.

Wer ist ein Feind Gottes? Ein Feind Gottes ist jemand, der sich von diesem Prinzip, **Stolz, Selbstverwirklichung und Unabhängigkeit** leiten lässt. Wer in diesem Prinzip lebt, ob er es durchschaut hat oder nicht, ist ein Feind Gottes. Er hat die Gemeinschaft mit Gott zerstört. Die Bibel sagt unmissverständlich klar und deutlich, wer verwirft, dass Jesus Gottes Sohn ist, welcher für uns gestorben ist, der macht Gott zum Lügner. Es ist keine harmlose Sache!

Was heisst dies nun für dich und für mich? Es heisst, Menschen sind viel schneller Feinde Gottes als wir gedacht haben, und wir brauchen eine gründliche Bekehrung. Wir brauchen eine Bekehrung, in der wir sagen: Ich sage mich los vom Prinzip des Stolzes, ich sage mich los vom Prinzip der Selbstverwirklichung. Ich sage mich los vom Prinzip der Unabhängigkeit. Bekehrung heisst: Ich will weg von diesen Dingen, die mich zum Feind Gottes gemacht haben. Darum betonen wir die Notwendigkeit einer Bekehrung und der Wassertaufe. Wir möchten, dass Menschen erkennen, dass sie im falschen Prinzip gelebt haben, und dass dies sehr gefährlich ist!

Wir träumen von einer Gemeinde, die durch die Kraft der **Demut**, durch die Kraft der **Einheit** und den **Gehorsam** gegenüber Gott lebt. Eine Gemeinde, in welcher Gott Zeichen und Wunder tun kann, weil ER dort leben will.

Wo stehst du? Wie sieht es in deinem Leben mit Feindschaft oder Freundschaft wider Gott aus? Wie ist es mit Stolz in deinem Leben? Ist es dein Prinzip? Bist du schnell verletzt? Bist du schnell wütend? Wenn das so ist, könnte es sein, dass Stolz in Deinem Leben eine unerhört dominante Rolle spielt. Geht es dir mehr um Selbstverwirklichung? Deine eigenen Träume, deine eigenen Wege, statt des fröhlichen Gehorsams gegenüber Gott? Wenn das so ist, möchte ich dir heute zurufen und sagen: Lieber Freund, wende dich ab von diesen Prinzipien, die das Weltall und die Erde verheeren. Triff tief in deinem Herzen eine Entscheidung und sage: „Ich möchte niemals ein Feind Gottes sein. Wo ich es war und nicht gemerkt habe, tut es mir von Herzen leid, und ich möchte heute eine heilige Entscheidung treffen: **Ja, deine Demut, die Einheit mit dir und der Gehorsam gegenüber Deinem Wort, das sollen meine Prinzipien sein**. Nach diesen Prinzipien möchte ich leben.

